

Dekolonisierung

Autor: Jackson Opio

THEMA

Dekolonisierung

KONTEXT

In der letzten Zeit hat der Begriff der Dekolonisierung in der Öffentlichkeit, in der Wissenschaft und in den Institutionen zunehmend an Popularität gewonnen, obwohl das Verständnis uneinheitlich ist und es an einer zufriedenstellenden Definition mangelt. Ein Weg, unsere kosmopolitischen Gesellschaften zu vereinen, besteht darin, sich mit unserer kolonialen Vergangenheit zu befassen und einen bedächtigen Umgang mit den Opfern der Kolonialvergangenheit und den Nachkommen derer zu finden. Gleichzeitig müssen wir gemeinsam die in unseren gesellschaftlichen Strukturen verankerten kolonialen Strukturen in Frage stellen. Ein echtes Verständnis des Konzepts der Dekolonisierung erfordert eine reflektierte Reise durch die Geschichte und eine ehrliche Überprüfung des Status quo.

Dieser Aktivitätsplan besteht aus zwei separaten Aktivitäten, die alle darauf abzielen, den Schüler*innen einen Raum zu bieten, in dem sie sich aktiv mit dem Thema der Dekolonisierung auseinandersetzen können.

ZIELE

- Erweiterung des Wissens und des Bewusstseins für das Thema Dekolonisierung
- Förderung des Verständnisses des Kolonialismus in chronologischer Reihenfolge (Ereignisse im Laufe der Zeit)
- Einblicke in das Konzept der Dekolonisierung gewähren
- Nachdenken über die Beteiligung und die Rolle unserer jeweiligen Länder in der Geschichte der Kolonialisierung
- Erkennen und Kennenlernen von Zeugnissen des Kolonialismus in unseren Städten, Denkmäler, Straßen, Gebäude, Museen, Schulbücher und koloniale Strukturen/Systeme in öffentlichen/privaten Einrichtungen
- Sensibilisierung für das Thema kulturelle Aneignung

METHODIK

Gruppenarbeit, Recherche, Präsentationen und Feedback

LERNERGEBNISSE

- Schüler*innen setzen sich unvoreingenommen mit der Kolonialgeschichte auseinander.
- Schüler*innen können die Informationen und das Wissen, das sie in der Schule über den Kolonialismus gelernt haben, objektiv bewerten.
- Schüler*innen eignen sich ein besseres Verständnis von Rassismus und anderen aktuellen globalen Problemen an, die ihre Wurzeln in der kolonialen Vergangenheit haben.
- Schüler*innen und Teilnehmer*innen gewinnen ein Gefühl von Wertschätzung und Sensibilität für Multikulturalität in ihren Schulen und Gemeinden.

- Flipchart, Papier, Marker und Klebeband.
- Smartphones/Tablets/Laptops und Internetanschluss

Aktivitätsübersichten und -beschreibungen

ACTIVITY 1: 75 MINUTES APPROX.

Einführung: 10 Minuten

Die Lehrer*in stellt die Aktivität vor, erklärt den Schüler*innen den Ablauf als Teil der Vorbereitung und bildet anschließend Gruppen (bevorzugt kleinere Gruppen von 4 - 6 Schüler*innen). Jede Gruppe wählt einen Leiter, der die Aktivitäten innerhalb der Gruppe moderiert. Aufgaben wie Notizen machen und Präsentationen können anderen Gruppenmitgliedern zugewiesen werden, um die aktive Teilnahme zu fördern. Als Teil der Vorbereitung sollten die Schüler*innen vor der Übung darauf hingewiesen werden, dass der Inhalt, den sie behandeln werden, eine emotionale Herausforderung darstellen kann.

Gruppenarbeit: 65 Minuten

Nachdem die Gruppen gebildet wurden, gibt die Lehrer*in jeder Gruppe die Aufgabe, aufzuschreiben, was sie bisher in der Schule über Kolonialismus gelernt haben, und ermutigt sie, alle relevanten Informationen aus Schulbüchern einzubeziehen. Bitten Sie sie, wenn möglich, die Namen der Schulbücher oder Quellen anzugeben, aus denen sie diese Informationen bezogen haben. Da die Schüler*innen möglicherweise nicht mit bestimmten Büchern zu diesem Thema vertraut sind, sollte sich die Lehrkraft darauf konzentrieren, das vorhandene Wissen der Schüler*innen zu diesem Thema zu erkunden. Nachdem die Gruppen die Aufgabe gelöst haben, stellt jede Gruppe kurz ihre Antworten vor. **(15 Minuten)**

Im Anschluss daran verteilt die Lehrer*in ausgewählte Daten, die wichtige Ereignisse in der Geschichte der kolonialen Zeitlinien hervorheben, aus der unten angegebenen Liste. Die Anzahl der zugewiesenen Aufgaben sollte sich an der verfügbaren Zeit und der Kapazität der einzelnen Gruppen orientieren. Für eine optimale Effektivität wird empfohlen, zwei Aufgaben pro Gruppe zu verteilen.

Eroberung von Ceuta 1415

Christoph Kolumbus 1492

1493 Papa Bulle Inter caetera

Der niederländische Sklavenhandel im Atlantik (1600 -1800)

Die Landung 1619

Zeitalter der Aufklärung

4. Juli 1776

Der Pfad der Tränen (1830 - 1850)

6. Dezember 1865

Die Berliner Konferenz (1884-1885)

Freistaat Kongo (1885 - 1908)

Namibia (1904 - 1907)

Südafrika (1918 - 2013)

Mohandas K. Gandhi

Algerien 1954-1962

Die Resolution der Generalversammlung 1514

Mit Hilfe von Smartphones/iPads/Laptops beschäftigen sich die Gruppen mit den einzelnen Ereignissen oder Geschichtsepochen und schreiben die wichtigsten Informationen zu den jeweiligen Ereignissen oder Personen auf das Flipchartpapier. Ziel ist es, die Schüler*innen mit bestimmten kolonialen Ereignissen und Epochen vertraut zu machen und ihnen die Möglichkeit zu geben, zu vergleichen, ob diese Themen mit ihrer vorangegangenen Bildung übereinstimmen oder ob sie für sie völlig neu sind. Die Lehrer*in sollte die Möglichkeit in Betracht ziehen, dass einige Schüler*innen diese Informationen durch andere Quellen wie die Medien, Gespräche mit den Eltern, Interaktionen mit Freunden oder die Teilnahme an Seminaren kennengelernt haben. Es ist daher empfehlenswert, dass die Lehrer*in bzw. der/die Erzieher*in dies zu Beginn der Übung anspricht. **(20 Minuten)**

Danach ruft die Lehrer*in die Schüler*innen zurück ins Plenum und öffnet den Raum für Gruppenpräsentationen.

Präsentationen: 20 Minuten

Jede Gruppe hat maximal 5 Minuten Zeit, um ihre Blätter an der Wand aufzuhängen und zu präsentieren.

Die Präsentation sollte sich an den unten stehenden Fragen orientieren:

Haben Sie gemeinsame Themen oder Elemente festgestellt? Gab es überraschende oder unerwartete Fakten, die sich aus den Präsentationen ergeben haben? Sind Sie auf etwas gestoßen, das Ihnen ungewöhnlich erschien?

Besprechung: 10 Minuten

Die Lehrer*in hebt wichtige Themen hervor, die in jeder Gruppenpräsentation angesprochen wurden. Der Schwerpunkt sollte auf Dinge gelegt werden, die die Schüler*innen für sehr wichtig hielten, die ihnen aber nie beigebracht wurden, während gleichzeitig mögliche Gründe erforscht werden, warum einige dieser Geschichten nicht in Schulbücher aufgenommen wurden. Es ist wichtig, dass die Lehrer*in die Stimmung der Gruppe überprüft und den Schüler*innen einige Fragen zur Nachbesprechung stellt, wie z. B.:

Wie war es für euch, an dieser Aktivität teilzunehmen?

Welche Emotionen oder Gefühle habt ihr während der Einheit erlebt?

Wie fühlt ihr euch jetzt, am Ende der Aktivität?

Gibt es noch etwas, das ihr der Gruppe mitteilen möchtet?

ADDITIONAL INFORMATION

Es gibt keine einheitliche Definition des Konzepts der Dekolonisierung. Die verfügbaren Definitionen scheinen weitgehend von den jeweiligen Interessengruppen wie einheimischen/indigenen Gruppen, Umweltschützern, Antirassismusbewegungen, internationalen Organisationen und Regierungen beeinflusst zu sein. Die bestehende UN-Definition der Dekolonialisierung ist begrenzt nützlich, da sie sich hauptsächlich auf die politische Unabhängigkeit der Nationalstaaten und ihrer Bevölkerungen konzentriert und nicht auf die komplexen kolonialen Strukturen eingeht, die in unseren Gesellschaften immer noch bestehen. Dabei ist zu bedenken, dass die mächtigen Nationen, die hinter der Gründung der UN stehen, dieselben Kolonialmächte sind. <https://www.un.org/en/global-issues/decolonization>

ALTERNATIVE ANPASSUNGEN

Diese Übung kann je nach der verfügbaren Zeit angepasst werden. In Umgebungen, in denen viel Zeit für die Aktivität zur Verfügung steht, könnte den Schüler*innen ausreichend Zeit gegeben werden, um die zuverlässigsten, wichtigsten und interessantesten Informationsquellen zu ermitteln. Den Schüler*innen könnten z. B. mehr Optionen für die Informationsbeschaffung angeboten werden, z. B. Fotos, Videos, Statistiken und Interviews zur Überprüfung der Fakten und für verschiedene Perspektiven. Die Präsentationen können von einer angeleiteten allgemeinen Diskussion begleitet werden, in der die Schüler*innen ihre persönliche Meinung äußern können.

AKTIVITÄT 2: 90 MINUTEN

Die Schüler*innen verwenden Laptops, Smartphones oder Tablets.

Einführung und Aufgabe: 10 Minuten

Die Lehrer*in stellt vor der Aktivität bündig Hintergrundinformationen vor, erklärt den Schüler*innen im Rahmen der Vorbereitung das Verfahren und bildet kleine Gruppen (von 4 - 6 Schüler*innen). Jede Gruppe wählt einen Leiter, der die Aktivitäten innerhalb der Gruppe moderiert. Aufgaben wie Notizen machen und Präsentieren können anderen Gruppenmitgliedern zugewiesen werden, um eine aktive Teilnahme zu fördern.

Gruppenarbeit: 30 Minuten

Nachdem die Gruppen gebildet wurden, benennt die Lehrer*in die Gruppen A, B, C, D usw. und fährt dann wie folgt mit dem Unterricht fort:

Gruppe A soll recherchieren und auf einem Flipchartpapier alle Straßen in ihrer Gemeinde auflisten, die nach Kolonialherren, Meistern, Kriegern, Veteranen, Verwaltern und anderen mit dem Kolonialismus verbundenen Personen benannt sind. Außerdem sollen sie die spezifische Rolle dieser Personen im Prozess der Kolonisierung im Ausland und im eigenen Land untersuchen. Es wird empfohlen, dass Gruppe A einen Stadtplan ihrer Stadt als Referenz für diese Untersuchung verwendet.

Gruppe B hat die Aufgabe, öffentliche Gebäude und Denkmäler in ihrer Gemeinde zu finden, die Personen ehren, die zum Prozess des Kolonialismus im Ausland beigetragen haben. Sie sollten sich darauf konzentrieren, die spezifischen Errungenschaften oder Handlungen herauszufinden, die diese Personen berühmt gemacht haben. Die gesammelten Informationen sollten auf einem Flipchart präsentiert werden.

Gruppe C hat die Aufgabe, ein Online-Archiv eines lokalen Museums oder eines Museums in einer anderen Stadt in ihrem Land zu erkunden. Ihr Ziel ist es, ausländische Artefakte in der Sammlung zu identifizieren, deren Herkunft oder Erbe auf ehemalige Kolonien zurückgeführt werden kann. Darüber hinaus sollte sich Gruppe C bemühen zu verstehen, wie diese Artefakte in das Museum gelangt sind.

Wenn es mehrere Gruppen gibt, sollte jeder Gruppe die gleiche Aufgabe zugewiesen werden. Der/die Lehrer*in muss den Gruppen eventuell dabei helfen, die am besten geeigneten Online-Ressourcen zu finden, damit die Schüler*innen leicht auf die Daten zugreifen können, die sie für ihre Aufgaben benötigen. Diesbezüglich wird eine vorherige Vorbereitung empfohlen.

Am Ende dieses Teils der Aktivität stellt die Lehrer*in die größere Gruppe wieder zusammen.

Präsentation: 30 Minuten

Jede Gruppe hat maximal 7 Minuten Zeit, um ihre Ergebnisse zu präsentieren, vorzugsweise angeleitet durch einige Schlüsselfragen. Am Ende jeder Präsentation sind Fragen zur Klärung erlaubt.

Bemerkungen/Besprechung: 15 Minuten

Die Lehrer*in reflektiert die wichtigsten Ergebnisse jeder Gruppe und hebt dabei kritisch Kontroversen, verpasste Chancen und die Machtdynamik im Zusammenhang mit kolonialem Auswendiglernen hervor. Es können auch einige Schlüsselfragen gestellt werden, wie zum Beispiel:

Welchen Platz nehmen die Opfer im Prozess des Gedenkens an die Kolonialgeschichte ein?

Was bedeutet die Ehrung von Tätern für die Opfer des Kolonialismus und ihre Nachkommen?

Was ist mit denen, die noch immer unter den Folgen des Kolonialismus leiden?

In diesem Teil ist es wichtig zu betonen, dass das koloniale Erbe fortbesteht und sich in öffentlichen Gebäuden, Straßennamen, Statuen, akademischen Texten, Schulbüchern, Museen, institutionellen Systemen, Verträgen, Rassismus und rassischen Ungleichheiten innerhalb von Ländern zeigt.

Vor dem Abschluss aller Aktivitäten und Diskussionen muss der/die Lehrer*in mit den Schüler*innen/Teilnehmer*innen über ihre Erfahrungen mit der Aktivität sprechen. Dazu gehört auch, ihre Gedanken und Gefühle zu erkunden und festzustellen, ob es Bedarf für eine Nachbereitung gibt. **(5**

Minuten)

ANPASSUNGSMÖGLICHKEITEN

Option 1: Diese Aktivität kann ausgedehnt werden, wenn genügend Zeit zur Verfügung steht. In einer großen Stadt wird es möglicherweise mehr Straßen geben, die die Namen ehemaliger Kolonisten tragen. Daher könnte mehr Zeit benötigt werden. Wenn möglich, kann die Lehrer*in Vertreter*innen von Menschenrechtsorganisationen, insbesondere von solchen, die sich mit Kolonialfragen befassen, einladen, um mit den Schüler*innen zu sprechen. Dies würde wertvolle Einblicke und Perspektiven zum Thema liefern.

Option 2: Die Lehrer*in kann Vertreter*innen bestimmter Abteilungen in die Schule einladen, insbesondere aus den folgenden Bereichen: (i) einen Beamten der Bezirksverwaltung, der Einblicke in die Benennung und Einweihung von Straßen, öffentlichen Gebäuden oder Denkmälern geben kann; (ii) einen Museumsführer, der Informationen über Artefakte und ihre Herkunft weitergibt.

Option 3: Schüler*innen können ihr Bewusstsein für die anhaltenden Auswirkungen des Kolonialismus schärfen und Wege finden, sich mit diesen Überbleibseln in ihrem täglichen Leben und in der Schule auseinanderzusetzen. Lehrer*innen können gemeinsam mit Schüler*innen Aktivitäten zur Bewusstseinsbildung in der Schule und im lokalen Umfeld entwickeln. Ein einfaches Beispiel wäre die Durchführung eines kleinen Projekts zur Sensibilisierung für die Entkolonialisierung in der Schule durch die Verwendung von Postern.

Option 4: Einige Städte bieten „Black History Tours“ an, die Einblicke in die Kolonialgeschichte geben. Es könnte sich lohnen, eine zusätzliche Aktivität zu organisieren und Schüler*innen auf eine dieser informativen Touren mitzunehmen.



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union

The content of these materials does not reflect the official opinion of the European Union.
Responsibility for the information and views expressed in the materials lies entirely with the author(s).